



45 Jahre

UNDUGU *Laden*

Eine-Welt-Laden



**Die 45-jährige Geschichte
des
„Undugu/Eine-Welt-Ladens“**

**„... die Hoffnung kauft im Drittweltladen ein.“
(Kurt Marti)**

von
Ernst Kreuz

Zusammengestellt aus den gesammelten Unterlagen des „Undugu/Eine-Welt-Ladens“ durch Ernst Kreuz

Layout: Christoph Heuer

Titelseite und Druck: Walter Epp
2024

Inhalt

Es begann mit einem „Dritte-Welt-Stand“	8
Kein City-Fest ohne den „Undugu/Eine-Welt-Stand“	9
Der „Undugu/Eine-Welt-Stand“ an den verkaufsoffenen Samstagen	12
Das Undugu-Team bekommt einen Laden im Martinshaus	14
Der Undugu-Laden feiert 25-jähriges Jubiläum	17
Umzug des Ladens in das „Haus der Gemeinde“	18
Das Undugu-Team unterwegs	19
Leitungswechsel im „Undugu/Eine-Welt-Laden“	22
Der Undugu-Laden braucht Hilfe	24
Neue Angebote im Undugu-Laden	25
Die Corona-Pandemie bremst die Entwicklung des Ladens	26
Umzug in das Thomas-Zentrum	27
Wir feiern den 45. Geburtstag unseres Ladens	29
Wer waren die Mitarbeitenden an der Seite von Brigitte Schubel und bis heute?	32

Am Anfang der Geschichte Espelkamps steht eine große weltweite Hilfsbereitschaft, die den hier ankommenden Flüchtlingen zugute kam. Zum Bild für diese Hilfe wurde der Ritter Martin, der seinen Mantel mit einem Bettler teilte. So nannte sich die Kirchengemeinde, die sich 1952 gründete, „Martins-Kirchengemeinde“, ihre Kirche die „Martinskirche“. Dort steht im Eingang der Gründungsspruch

aus dem Hiobbuch. Seit 1953 gibt es in Espelkamp die Martinssammlung am 10./11. November, bei der zuerst Sachspenden für Menschen in der DDR gesammelt wurden, später Geldspenden für Projekte außerhalb Deutschlands. Kinder zogen – und ziehen bis heute! – mit ihren Lampions durch die Straßen und klingeln an den Türen unter dem Motto: „Wir sammeln für Menschen in Not.“



*Gründungsspruch der Martins-Kirchengemeinde:
„Wer seinem Nächsten Barmherzigkeit verweigert,
der verlässt des Allmächtigen Furcht.“ (Hiob 6,14)*

Es begann mit einem „Dritte-Welt-Stand“

Missionsfeste, die den Blick auf ferne Länder richten, gehören zum Jahresprogramm der Gemeinde. Missionsdosen stehen in vielen Familien. Am Erntedankfest 1972 wurde die 14. bundesweite Aktion „Brot für die Welt“ mit Präses Thimme und Minister Eppler mit einem Gottesdienst in der Thomaskirche eröffnet.

Ende der 70er-Jahre ging der Kirchenkreis Lübbecke zwei Partnerschaften ein: Mehrere Gemeinden südlich des Mittellandkanals suchten Kontakt zur Karo-Batak-Kirche in Indonesien, Gemeinden im Nordkreis zu Gemeinden der Karagwe-Diözese in Tansania. Die Martins-Kirchengemeinde schloss sich 1983 dieser Partnerschaft an.

Zu dieser Offenheit für die Menschen in der weiten Welt kommt nun 1978 der „Dritte-Welt-Stand“ unserer Martins-Kirchengemeinde, für den sich die Presbyterin Brigitte Schubel, unterstützt von



Brigitte Schubel

ihrer Familie und einem wachsenden Kreis hilfsbereiter Gemeindeglieder, mit Eifer einsetzte. Sie hatte Kontakt zur Kalkuttagruppe in Dortmund, die sich großer sozialer Probleme in dieser Millionenstadt in Indien annahm. Einmal war sie auch selbst dorthin gereist. Seitdem brannte sie

für das Thema „Weltweite Verantwortung.“ - Eine andere engagierte Person war Frau Dr. Fritsch, die zur Arbeit der Candy-Mission in Ceylon enge Beziehungen pflegte.

Am 28. Mai 1978 feierte die Gemeinde mit Pastor Wagner aus Bethel ihr Missionsfest. Unter dem Thema „Gottes eine Welt“ wurde morgens ein Familiengottesdienst in der Thomaskirche gefeiert. Dann gab es am Nachmittag ein buntes Programm mit Kaffeetrinken. Ein „Dritte-Welt-Stand“ war aufgebaut, bestückt mit Hilfe von Mitarbeiterinnen aus dem Weltladen in Bethel. Es gab einen „Kalkutta“-Stand und einen „Ceylon“-Stand. Am „Dritte-Welt-Stand“ mit Frau Wörlein aus Bethel wurde auch Tee mit Samusas (gefüllte Teigtaschen aus Asien) und Bananenkuchen angeboten. Die Samusas hatte der Jugendreferent Hornig mit Jugendlichen vorbereitet, der Bananenkuchen kam aus der Backstube von Frau Nieper und Frau Schönbeck.

Eine Tasse Tee und ein Stück Kuchen mit Rezept kosteten 1,00 DM, ein Samusa 0,50 DM. Als Tassen dienten Plastikbecher mit Halter, die vom Missionshaus Bethel ausgeliehen waren. Die Tapeziertische – 15 m lang – wurden von örtlichen Malergeschäften geliehen. Es gab Jutetaschen mit dem Motto „Jute statt Plastik“.

So begann die Geschichte des späteren „Dritte-Welt-Ladens“, heute „Undugu-Laden“ genannt. Weiter ging es mit eigenem Tapeziertisch und mit Waren, die in Wäschekörben transportiert wurden:

zu Gemeinde- und Steilhof-Festen, zum City-Fest und ab 1979 zum jährlichen Weihnachtsmarkt. Anfangs stand der Tisch in der Sparkasse oder 1981 in einem Zelt auf dem Wilhelm-Kern-Platz. Ab 1983 gab es ein Holzhaus für die Aussteller. Viele Gemeindeglieder waren gerne bereit, sich bei Einsätzen zu beteiligen

Seit Anfang der 80er-Jahre gibt es auch im Söderblom-Gymnasium einen „Dritte-Welt-Laden“, der nach einer Unterrichtseinheit über die „Dritte Welt“ in einer 11. Jahrgangsstufe mit Lehrer Gottfried Töttemeyer entstanden ist. Dieser Laden war die Antwort auf die Schülerfrage: „Was können wir gegen die Ungerechtigkeit tun?“. Eingerichtet wurde er in einem Elternsprechzimmer mit Fenster zum Foyer, wo neben fair gehandelten Waren auch umweltfreundliche Schulsachen angeboten und von den Schülern und Lehrern gekauft werden konnten. Unterstützt von mehreren Kollegen führen Schüler den Laden seitdem weiter.



Gottfried Töttemeyer

Kein City-Fest ohne den „Undugu/Eine-Welt-Stand“

Beim City-Fest 1980 ist der „Dritte-Welt-Stand“ der Martins-Kirchengemeinde zum ersten Mal dabei. Die Zeitungen haben darauf aufmerksam

gemacht. Die Lübbecker Kreiszeitung titelt: „**Beim City-Fest auch den Armen helfen**“ und schreibt: „Die Martins-Kirchengemeinde erinnert sich an die Gestalt des ‚Martin von Tours‘, der mit dem Bettler seinen Mantel teilte, und möchte die feiernde Bevölkerung auf eine sinnvolle Möglichkeit hinweisen, den Armen in dieser Welt zu helfen“.

Mitarbeiterinnen des „Dritte-Welt-Ladens“ in Minden (dort seit 1976) boten Unterstützung an. Der Stand vor der Sparkasse auf dem Wilhelm-Kern-Platz bot neben Kaffee, Tee, Honig und Kerzen auch Alpacawollwaren, Jutetaschen und Keramik- und Strohgeschenke an.

„**Hilfe ist mehr als 100% Mitleid.**“ „Hilfe heißt hier auch nicht nur Geld, sondern Bewusstsein davon, dass die Armut der einen Länder im Zusammenhang steht mit dem Reichtum der anderen.“

Es gab noch einen zweiten Stand der Martins-Kirchengemeinde, an dem Jugendliche heißen Tee anboten und verkauften, ebenso wie Jutetaschen und Umweltschutzpapier.

Es war ein großes Team, das an den drei Tagen Dienst tat, und sich am Schluss über einen Betrag von 6.113,74 DM freuen konnte. Offensichtlich hatte das Angebot einen guten Anklang bei der Bevölkerung gefunden. Nach Abzug aller Kosten konnten etwa 1.000 DM für Projekte in der Dritten Welt gespendet werden: für eine Sozialarbeit mit Kindern und Jugendlichen in Kalkutta und für einen Stadtteil der Schwarzen in Windhoek/Namibia. Dieser Betrag blieb übrig, weil man nicht wie andere Eine-Welt-Läden Personalkosten, Ladenmiete und Lagerkosten für die Waren zahlen musste. - Ein Jahr später stand der Tapeziertisch mit den Waren vor

der Freiherr-vom-Stein-Apotheke. Es ging nicht um Almosen, sondern um Hilfe durch gerechten Handel. Verkauft wurden 80 Päckchen Tee (75 % Ceylon-Tee) und 144 Gläser Honig.

Beim City-Fest 1982 boten die Jugendlichen zu dem Tee Knäckebrötchen mit Honig an. -

Am 1. November gab es für alle Mitarbeiter/innen einen Nachmittag im „Haus Wegwende“ in Freistadt zum Nachdenken über das Thema „Dritte Welt“. - Das „Notärzte-Komitee“ bedankte sich für eine Spende zur Unterstützung eines Einsatzes in Somalia.

Am 4. September 1983 wurde in der Michaelskirche der Missionssonntag als Tansania-Sonntag gefeiert. Das Presbyterium hatte gerade beschlossen, dass sich die Gemeinde der Partnerschaftsarbeit im Nordkreis anschließen will. Es geht dabei um eine Verbindung zu dem Kirchengebiet Bweranyange in der Karagwe-Diözese im Nord-Westen Tansanias. Pastor Gerhard Jasper, der selbst lange in Tansania gearbeitet hat, kam aus Bethel, um die Gemeinde für diese neue Aufgabe vorzubereiten. - Der „Dritte-Welt-Stand“ war auch bei der „55. Reineberger Kunstausstellung“ vertreten.

Ende November bot die Martins-Kirchengemeinde ein dreiteiliges Seminar an unter dem Titel: „Die Dritte Welt und Wir“ mit den Themen: „Blickpunkt Kalkutta“, „Gerechtigkeit statt Almosen“ und „Dritte Welt - Eine Welt“.

Der „Dritte-Welt-Stand“ blieb fester Bestandteil des City-Festes Mit dem Motto: **„Es war schon immer etwas teurer, einen fairen Preis zu zahlen“** bot man auch **1983 und 1984** die Waren aus Übersee an. 1.000 DM konnten in Zusammenarbeit mit

dem Partnerschaftsausschuss, der zwölf gespendete Nähmaschinen für die Frauenarbeit von Schwester Regina Ntimba in Tansania auf die Reise geschickt hatte, überwiesen werden. Von diesem Geld wurden Stoffe, Garne, Scheren und Nähadeln gekauft.

Pastor Horst Schulte bedankte sich brieflich im Namen der Partnerschaft. Er schrieb: *„Sie bieten wirtschaftlich schwachen Produzenten in Übersee in der ‚freien‘ Wirtschaft ein Schlupfloch und damit eine Lebenschance ... Sie halten uns allen einen ‚Spiegel‘ der Weltwirtschaft vor das Gesicht, in dem wir die unerträglichen Aussichten der abhängigen Völker in der Dritten Welt erkennen können.“* -

Georg Kalbhenn schrieb einen Brief an alle kirchlichen Institutionen in Espelkamp und im Kirchenkreis Lübbecke. Er legte nahe, in allen Einrichtungen und bei allen Veranstaltungen nach Möglichkeit Waren aus dem Dritte-Welt-Handel zu verwenden. Er schrieb: *„Zwar wird der ‚Dritte-Welt-Handel‘ nicht umgehend und kostengünstig alle Wünsche erfüllen können ... Der Einkauf wird nicht immer so einfach sein wie beim ‚Kaufmann um die Ecke‘; der Geschmack wird nicht immer zusagen und die Kunstgegenstände aus der Dritten Welt werden beim Beschenkten nicht immer solch ein Wohlgefallen auslösen wie vielleicht ‚Made in Germany‘, aber Partnerschaft muss über Besuche, Briefe usw. hinausgehen und auch die Geldbörse und eventuell den Geschmack belasten.“*

Beim Missionsfest und Tansania-Tag mit Pastor Eßrich vom Missionshaus in Bethel „rund um die Martinskirche“ **1985** waren im Angebot Lederwaren aus Kalkutta (Indien), Batiken aus Candy/Sri Lanka), Kunstgegenstände und Honig aus Bolivien, Tee und Kaffee aus Tansania.

1986 wurden 260 Brillen auf dem Seeweg nach Tansania geschickt für das Krankenhaus in Nyakahanga. Ein Jahr später brachten Gäste von dort einen großen Beutel mit Kaffee als Dankeschön mit. Der wurde 1987 auf dem Weihnachtsmarkt umsonst zum Trinken, aber auch zum Kaufen angeboten.

1988 wurde beim City-Fest Mohairwolle in den schönsten Farben aus Leshoto/Südafrika angeboten. - Im gleichen Jahr wurde unser Laden, der immer noch nur ein „Stand“ war, in „Undugu-Laden“ umbenannt. Unsere Partner hatten bei einem Besuch ihr Befremden über den Namen „Dritte-Welt-Stand“ geäußert. Ihr Superintendent Godfrey Aligavesa formulierte es so: *„Gibt es die Erste und die Zweite Welt, um eine Dritte Welt zu haben? Wenn es so ist, dann sind dieses von Menschen erschaffene Welten, nicht von Gott erschaffen oder gemacht. Mein Glaube ist, dass wir alle in einer Welt leben, die es schon gab, bevor es irgendetwas anderes gab außer Gott, der alles gemacht hat.“* Wir haben diesen Einwand unserer Freunde aus Tansania ernstgenommen und dem Stand einen Namen in deren Sprache Kisuaheli gegeben: Undugu, d.h. Geschwisterschaft. **„Unter Gott dem Vater sind wir Menschen bei aller Verschiedenheit Geschwister.“**

Im September wurde zu einem „Abend der Begegnung“ mit Gästen aus Tansania eingeladen. „Wir feiern eine Mahlzeit“, so hieß es. Die Mahlzeit „Ugali“ (Mais- oder Grießbrei mit Fleischsoße) wurde gemeinsam vorbereitet und bei lebhaften Gesprächen verzehrt.

1989 lud der Arbeitskreis des Undugu-Ladens zu einem Vortrag ein. Gerhard Schrader berichtete in einem Dia-Vortrag über eine Reise mit seiner



Stand auf dem City-Fest

Frau nach Burkina-Faso (früher Obervolta). Dort arbeitete der Sohn, Dr. Hans-Martin Schrader, seit zwei Jahren im Auftrag des Deutschen Entwicklungsdienstes in Safane, wo er das Krankenhaus leitete. - Im September kam Dr. Gunnar Hasselblatt vom Berliner Missionswerk zu einem Vortrag über Äthiopien.

Gute Unterstützung bekam Brigitte Schubel bei ihrer umfangreichen Arbeit durch die Eheleute Renate und Gottfried Töttemeyer. Er schrieb so manchen offiziellen Brief und sie entwarf und gestaltete ein großes blaues Tuch, auf dem im Applikationsverfahren in großen Buchstaben „Undugu-Laden“ und darunter „Eine-Welt-Laden“ zu lesen ist. Dieses Tuch dient seitdem als Tisch Tuch und Hingucker bei allen Auftritten des Ladens.

Der „Undugu/Eine-Welt-Stand“ an den verkaufsoffenen Samstagen

Seit Anfang der 90er-Jahre wird Kaffee mit dem „Transfair-Siegel“ auch in Supermärkten angeboten. - Ab Sommer 1990 gab es an den verkaufsoffenen Samstagen einen Verkaufsstand vor der Freiherr-vom-Stein-Apotheke, in deren Garage auch Tapeziertische und andere größere Gegenstände gelagert werden konnten, während die Verkaufartikel im Hause Schubel Platz finden mussten.

Mit wechselnden Schwerpunkten wurden fair gehandelte Waren angeboten. Für 1993 hieß es: Im Mai Kosmetikartikel mit dem Duft des Regenwaldes; im Juni besonders schöner Schmuck; im Juli allerlei Kaffee, Schokolade, Vollrohrzucker von der Zuckerinsel Negros und im August Spiele für Jung und Alt aus Indien und Thailand.

Im Jahr 1994 plante man, im Mai Kunterbunt-Spiele-Welt für Jung und Alt anzubieten; im Juni Textilien aus Indien, Nepal und Bangladesch; im Juli Handwerk mit Tradition und Schmuck; im August Kleine Geschenke - Große Freude.

Mitglieder des Undugu-Teams übernahmen immer wieder einmal die Leitung der Friedensandacht im Martinshaus im Wechsel mit dem CVJM, der Theatergruppe, dem Gymnasium, der Realschule und Pastoren der Kirchengemeinden.

Dass der Verkauf in der Gemeinde angekommen war, zeigte sich auch daran, dass der Strickkreis im April 1991 die Aufgaben des Undugu-Teams mit einem Betrag von 300 DM unterstützte.

In einem Zeitungsartikel zum City-Fest 1994 wurde von etwa 50 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen



Verkaufsstand vor der Freiherr-vom-Stein-Apotheke

geschrieben. - Für 1984 wurde ein Gesamtergebnis von 8.255,80 DM angegeben. Neben kleineren Beträgen waren es bei den verkaufsoffenen Samstagen 1.053,80 DM; beim City-Fest 1.527,60 DM; am Partnerschafts-Sonntag 1.119,00 DM; beim Weihnachtsmarkt 1.858,40 DM. Waren durften laut dem Dritte-Welt-Großhandel mit einem kleinen Gewinn verkauft werden. Dieser freie Geldbetrag, über den das Team verfügen durfte, betrug etwa 2.000,00 DM. Damit konnte das Partnergebiet in Karagwe bei seiner Arbeit mit den Flüchtlingen aus Ruanda unterstützt werden.

Im September kam es zu einer Begegnung mit Gästen aus Tansania und der ehemaligen DDR. Es ging um das Thema: „Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Schritte im konziliaren Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“. Dinge des alltäglichen Lebens lagen auf einem Tisch und sollten den Herkunftsländern zugeordnet werden. Daraus wuchs die Erkenntnis: Mit dem, was wir als Bundesbürger brauchen und

verbrauchen, und durch den Handel ganz allgemein, sind wir mit vielen Völkern der Erde verbunden. Die Frage ist: Interessieren wir uns außer für ihre Produkte auch für die Lebensbedingungen der Menschen, die für uns arbeiten? Leben und arbeiten sie unter gerechten Bedingungen? Profitieren sie von dem Verkauf ihrer Produkte genauso wie wir von deren Benutzung profitieren? - Am 21.10. war Pastor Horst Schulte Prediger beim Missions- und Partnerschaftssonntag. Anschließend kam es zu einer Versteigerung schöner Artikel vom Undugu-Stand für Aufgaben im tansanischen Partnergebiet.

Im Jahr 1992 konnten aus den frei verfügbaren Geldern des Verkaufs Projekte in Tansania (Gründung eines Jugendzentrums) und Namibia (Beginn eines Projekts Erwachsenenbildung) unterstützt werden, ebenso wie die Hilfe für Ruanda-Flüchtlinge in Tansania.

Eine Verlosung beim Weihnachtsmarkt 1992 erbrachte 600 DM für das Krankenhaus Nyakahanga in Tansania.

1994 lud der CVJM auf Anregung von Gerd Sauerbrey zum ersten Mal zu einer „Pizzeria für Tansania“ ein. Damit wurde der Bau eines Ausbildungszentrums in der tansanischen Diözese Karagwe unterstützt. Dort werden in Nkwenda Jugendliche in den Berufen Näherin, Tischler, Landwirt und Schweißer ausgebildet. Diese Pizzeria erfreute sich zweimal im Jahr großer Beliebtheit in der Stadt und in der Kirchengemeinde. Sie begann im Martinshaus, war dann aber viele Jahre bis zur Verpachtung der Michaelskirche dort zu Hause. Der Undugu-Laden hat sich gerne bei diesen Anlässen mit seinem Angebot eingebracht.

1996 ist der Stand auch beim Kreiskirchentag in Lübbecke vertreten und dann auch wieder beim City-Fest mit dem Denkanstoß: „**Mitleid hilft nicht weiter**“.

Natürlich fehlte der Laden nicht beim Gemeinde-Sommerfest im Juni, bei dem auch ein Jugendchor aus Karagwe beteiligt war. - Neu ist ein kleiner Undugu-Stand in der Anmeldung des Ludwig-Steil-Hofs mit Honig, Kaffee, Tee und Umweltschutzpapier. - Die Jugendgruppe, die mit Gerd Sauerbrey im Sommer nach Tansania reiste, um beim Weiterbau am Jugendzentrum Nkwenda zu helfen, bekam 1.000 DM zur Unterstützung der Arbeiten dort mit.

Ab 1997 gab es das Gewerbezelt beim City-Fest. Dort bekam der Undugu-Stand 30 qm zugewiesen. 210,00 DM mussten allerdings als Standmiete gezahlt werden.

Der Undugu-Stand gehörte immer wieder auch zu den Festen im Ludwig-Steil-Hof, so auch beim 50-jährigen Bestehen dieser Einrichtung 1998, bei dem Johannes Rau den Festvortrag hielt.



Pizzeria für Tansania 2017

Das Undugu-Team bekommt einen Laden im Martinshaus

Nach dem Auszug des Kindergartens „Eichhörnchen“ aus der Wohnung im Südflügel des Martinshauses erfüllte sich 1998 ein lange gehegter Wunsch: Der Undugu-Stand bekam diese Räume für einen Laden. Man stellte einen Antrag an die Stadt, sie möge aus Mitteln für kommunale Entwicklungszusammenarbeit einen Betrag für die Einrichtung des Ladens geben. Tatsächlich wurden 2.000 DM zugesagt. Die Eröffnung des Ladens wurde mit dem Angebot der „Pizzeria für Tansania“ und mit Kaffee und Kuchen gefeiert. Mit dem Laden gab es nun ein größeres Warenangebot bei festen Öffnungszeiten: dienstags von 10 – 12 Uhr und mittwochs von 16 – 18 Uhr. Zum Laden gehörte auch Raum für Begegnungen und Gespräche, der



neue Räume für einen Laden



Brigitte Schubel und Ingrid Demsky Foto: Spreen-Ledebur

„Undugu-Treff“. Kam bisher der Stand zu den Menschen, wurden sie jetzt eingeladen in den Laden zu kommen, zu stöbern, zu kaufen und sich mit den Mitarbeiter/innen zu unterhalten. Leider war der Zugang zum Laden nicht von der Rahdener Straße aus möglich, sondern nur von der Hinterseite des Martinshauses. Die Stadt gab noch einmal 1.000 DM zur Beschaffung eines Schildes an der Straße und für Informationsmaterial. Das Schild wurde zu allen Öffnungszeiten mit einem Zusatzschild „geöffnet“ ergänzt.

Zum **20-jährigen Jubiläum 1998** gab es Baumwolltaschen mit dem Aufdruck: „20 Jahre Undugu“. Brigitte Schubel zog damals das Resümee: „Der Undugu-Laden hat sich mittlerweile in Espelkamp etabliert.“

Im Herbst 1998 wurde in der Gemeinde eine Vortragsreihe angeboten, in der die Themen der „Weltverantwortung“ zur Sprache kamen. In diesem Rahmen kam José Garzia von der GEPA, der damals in Europa größten Fair-Handels-Organisation, nach Espelkamp und sprach zu dem Thema: „Fairer Handel – den Armen eine Chance.“

Beim Weihnachtsmarkt 1998 gab es eine Verlosung, die 800 DM für Straßenkinder in Lima/Peru einbrachte. Damit unterstützte der Laden ein Projekt, das von der Eine-Welt-Gruppe des Söderblom-Gymnasiums gefördert wird.

1999 gab es eine Sonderausstellung im Martinshaus mit Verkauf besonderer Waren: Aus Lesotho in Südafrika gab es Wandteppiche, Ponchos, Schals, Hausschuhe und Graskörbe, aus Kalkutta Seidentücher und Seidenschals sowie Weine aus Chile, Südafrika und Algerien.

1999 bekam der Laden von der Kirchengemeinde eine Kündigung. Aus finanziellen Gründen sollte das Raumangebot der Gemeinde gekürzt werden. Das Martinshaus sollte nun außer dem Gemeindebüro nicht mehr genutzt werden. Es wurden Alternativen angeboten. Man könnte in der Thomaskirche hinten links einen kleinen Raum mit Glasscheiben abtrennen oder einen Platz im Thomashaus freimachen. Eine Abstimmung unter den Mitarbeitern des Ladens ergab neun Stimmen für das Thomashaus, zwei für die Kirche und vier gegen beide Vorschläge. Am Ende durfte der Laden doch noch bis 2002 an seiner Stelle im Martinshaus bleiben.

Die Eine-Welt-Arbeit ist im Kirchenkreis so bekannt geworden, dass die Kirchengemeinden Gehlenbeck, Isenstedt-Frotheim und Pr. Ströhen zu Gemeindefesten oder Weihnachtsmärkten Waren anfordern und verkaufen. Ebenso wurden der Hofladen des Ludwig-Steil-Hofs an der Breslauer Straße und der Hofladen in Lübbecke mit Waren versorgt.

Im Rahmen der Frauenkulturtage im März 2000 bekam Brigitte Schubel den Frauen-Power-Preis,



Brigitte Schubel bekommt den Frauen-Power-Preis

der seit 1993 verliehen wird. Sie war erst zurückhaltend, weil sie sich an dem Wort Power (Macht) störte. Als man ihr versicherte, dass Power auch Energie bedeutet, nahm sie den Preis für den ganzen Undugu-Mitarbeiterkreis an. Beate Henke, die Frauenbeauftragte der Stadt, überreichte die Urkunde und alle etwa 30 Mitarbeiter gratulierten mit je einer Rose. - Als im Sommer eine Dokumentation über soziale, ökologische und wirtschaftliche Initiativen der Stadt Espelkamp erstellt wurde, war auch der Undugu-Laden dabei.

Im November wurden im Martinshaus Weihnachts-Krippen, u.a. aus Peru und Bangladesch, gezeigt und verkauft.

Im März 2001 gab es einen Schoko-Workshop der Verbraucherzentrale, bei dem unser Laden sich beteiligte. Dabei ging es um Informationen über Lebensmittel aus fairem Handel, dargestellt am Beispiel der süßen Versuchung „Schokolade“. 14 Schulklassen beteiligten sich und verfolgten den



Weg von der Kakaopflanze bis zur fertigen Schokolade.

Im Gemeindebrief im Sommer 2001 wurde ein ausführlicher Bericht über den Undugu-Laden von Renate Töttemeyer veröffentlicht. Darin ging sie auch ausführlich auf die Intention dieser Arbeit ein.

Im September gab es eine Aktion „Der EURO kommt und die Restmünzen der DM gehen an Brot für die Welt.“ Der Undugu-Laden wurde die zentrale Sammelstelle. Informationsmaterial, Sammeldosen und Sammeltüten wurden in der Kirche, den Kindergärten, dem Kirchenbüro, aber auch in der Stadtbücherei, in Geschäften und der Sparkasse angeboten. - Ende September nahm der Laden an der Aktion „Fair-Handels-Woche“ teil. Es gab einen Stand auf dem Wochenmarkt, an dem auch Schüler des Söderblom-Gymnasiums teilnahmen.

Es ging dabei um Information über den fairen Handel. Wichtig war es, auf das eingeführte „TransFair-Siegel“ hinzuweisen.

Im November 2001 bot der Laden bei der „Pizzeria für Tansania“ Weihnachtliches aus Bangladesch und Peru an: Weihnachtskrippen, Sterne, Kerzen und Glocken. Dazu gab es eine kleine Einführung in die Krippengeschichte, die einst mit Franz von Assisi begonnen hat.

2002 bekam der Laden im Foyer des Martinshauses im Zusammenhang mit Umbauarbeiten im Eingangsbereich einen schönen neuen Raum, nun also mit Zugang von der Straße aus und vor allem auch nah bei Gemeindesaal und Kirche, wo die Gemeindeglieder ein und aus gingen. Es gab eine feierliche Eröffnung mit Weinprobe (Wein aus Chile, Südafrika und Algerien) und eine Verlosung. Die Öffnungszeiten waren damals dienstags von 10 – 12 Uhr und donnerstags von 15 – 17 Uhr. Zur bisherigen Zeit (16 – 18 Uhr) war es im Winter zu dunkel.

Im Advent 2002 wurden Adventskalender verkauft, bei denen Bio-Schokolade hinter den Türen versteckt war. Auf der Innenseite der Türen wurde die Weihnachtsgeschichte erzählt. - Beim Weihnachtsmarkt 2002 musste Undugu absagen, da die benötigten 24 Mitarbeiter nicht zusammenkamen.

In der Regel stand am Anfang eines Jahres eine Versammlung aller Mitarbeitenden, bei der eine Jahresplanung vorgenommen wurde. Zum besseren Verständnis wurde der Name Undugu-Laden ergänzt durch den Zusatz „Eine-Welt-Laden“.

Im März 2004 beteiligte sich der Laden an einem „Tag der offenen Tür“, mit dem sich die Hospizgruppe Espelkamp im Martinshaus vorstellte.

Der Undugu-Laden feiert 25-jähriges Jubiläum

Am 14. Juni 2003 wurde das **25-jährige** Bestehen des Ladens mit einem Zusammensein gefeiert. Dabei wurden Dias aus der Partnerschaftsarbeit in Tansania gezeigt, es gab ein Preisausschreiben und eine Versteigerung. Auf einer Stellwand waren Bilder aus der 25-jährigen Geschichte des Ladens zu sehen. Es gab wunderschöne Blumensträuße von der GEPA, der Martins-Kirchengemeinde und dem Eine-Welt-Laden des Söderblom-Gymnasiums. Der Bevollmächtigtenausschuss der Gemeinde, der damals das Presbyterium ersetzte, schenkte dem Mitarbeiterkreis 250 Euro. Damit wurde ein Pickertessen bei Wehebrink in Niedermehnen bezahlt und ein Abend, an dem die Gruppe unter der Leitung von Andreas Laqueur „Gaumenfreuden des Nahen Ostens“ zubereitete: Es gab gefüllte Weinblätter und Falafel.

Der Auftritt des Ladens bei den Frauenkulturtagen im März 2004 weckte Interesse an unserer Arbeit. 2005 **musste** mit Kaffee-Probepäckchen dem Gerücht entgegengetreten werden, der fair gehandelte Kaffee entspreche nicht den heutigen Erwartungen. Er wird unterdessen von deutschen Röstereien bearbeitet.

Im Gemeindebrief fand sich ein Artikel: „Was hat der ‚Eine-Welt-Laden/Undugu‘ mit dem Feiern fröhlicher Feste zu tun?“ Er ist immer mit dabei dank vieler tüchtiger Mitarbeiter/innen: So auch am 12. Juni bei einem Fest im Kindergarten „Hand in Hand“, am 19. Juni beim Sommerfest des Ludwig-Steil-Hofs und am 26. Juni bei der Feier zum 50-jährigen Bestehen des Schwedenkindergartens.

In Bad Holzhausen öffnete sich die Chance, im Lotto-Toto-Geschäft von Ute Gerlach einen kleinen Bereich mit Waren des Undugu-Ladens zu bestücken und damit den Holzhausern und den Kurgästen die Möglichkeit zu geben, fair gehandelte Waren einzukaufen. Das Ehepaar Kreuzt, das dort seinen Ruhestandswohnsitz hatte, konnte sich um diese Außenstelle kümmern und sie mit immer wieder neuer Ware bestücken. 2008 ging dieser Laden an Herrn Steinkamp über, der für unser Anliegen aufgeschlossen war und es so weiterführte.

Am 16. März 2006 gab es einen wichtigen Presbyteriumsbeschluss: „Auf Antrag des Undugu-Teams gibt es bei Presbyteriumssitzungen nur noch fair gehandelten Kaffee und Tee (eine Enthaltung). Bei anderen Gruppen soll um solch eine Regelung geworben werden. Beim Kirchenkaffee ebenfalls nur fair gehandelte Waren.“

Im Jahr der Fußballweltmeisterschaft 2006 trat der Undugu-Laden zusammen mit dem Dritte-Welt-Laden in Minden für unter fairen Bedingungen hergestellte Fußbälle ein. Damit legten sie Protest ein gegen die Entscheidung des Fußballverbandes, die Bälle für die Weltmeisterschaft und für Profi- und Amateurvereine aus Pakistan zu beziehen, wo etwa 25000 Menschen in Handarbeit daran arbeiten. Die Löhne dort sind so niedrig, dass auch Kinder mitarbeiten müssen, um die Familienexistenz zu sichern. Für jeden Ball bekamen sie umgerechnet 15 Pfennige. Der GEPA war es gelungen, Handelspartner vor Ort zu gewinnen, die eine Produktion nach fairen Bedingungen gestalteten. Die Verbraucherzentrale NRW, unser Undugu-Laden und das Informationszentrum 3. Welt in Minden haben auf diese Alternative hingewiesen und die fairen Fußbälle angeboten.

Umzug des Ladens in das „Haus der Gemeinde“

Nachdem das Martinshaus für die Gemeindearbeit geschlossen und dann 2007 verkauft wurde, öffnete der Laden im September 2007 im ehemaligen Pfarrhaus am Brandenburger Ring, nun „Haus der Gemeinde“ genannt. Ein neuer Fußweg vom Thomashaus zum Laden erleichterte den Zugang. Die Nähe zur Kirche legte nahe, an zwei Sonntagen im Monat nach dem Gottesdienst zum Kaffeetrinken und in den Laden einzuladen. - Es dauerte noch drei Jahre, bis durch ehrenamtliches Engagement an der Isenstedter Straße ein Schild aufgestellt wurde, das auf Gemeindebüro und Undugu-Laden hinwies. Presbyter Kurt Henning hatte den Entwurf gemacht und Küster Arnhold Steffan sorgte für die Konstruktion und die Verankerung im Erdreich. - Es konnten wieder wichtige Projekte in der weiten Welt unterstützt werden. So gingen je 500 Euro an die Opfer eines Zyklons nach Birma und an soziale Projekte in Kalkutta.



Beim Weltgebetstag 2008 in Thomaskirche und Thomashaus ging es um das Land Guayana an der lateinamerikanischen Atlantikküste, dem zweitärmsten Karibikstaat. Von dort wurden neben den üblichen Waren des Ladens geschliffene und bunt bemalte Steine, Ketten und kunstvoll verzierte Schalen zum Kauf angeboten.

Am 14. 9. 2008 wurde das **30-jährige Jubiläum** gefeiert. Ein Festgottesdienst mit Superintendent Becker und anschließendem Empfang mit Imbiss brachten am Vormittag 270 Leute zusammen. **„Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind“** aus Sprüche 31,8 war der Predigttext. Vier Jugendliche aus der Partnerschaftsarbeit berichteten von ihrem Einsatz beim Bau eines Mädcheninternats in Bweranyange/Tansania. Es gab einen Gemeindenachmittag mit Kaffeestube und einer Verlosung, dem Auftritt der Trommelgruppe „Balaqulanja“ aus Hille und der Vorführung eines Kaffeeröstverfahrens durch den Espelkamper Stefan Frost, der in Bremen zusammen

mit einem Freund aus Kamerun die Rösterei „Ut-
amtsi GmbH“ gegründet hat. Viele Glückwünsche
wurden ausgesprochen oder auch brieflich übermit-
telt. So schrieb Pastor Christian Hohmann u.a.: *„Ihre
Arbeit, ihr Engagement für faire Handels- und gerechte
Arbeitsbedingungen in unserer Welt zusammen mit den
benachbarten Weltläden in unserer Region verbindet uns
in dem gemeinsamen Anliegen, Armut strukturell und
wirksam zu bekämpfen und Menschen als Konsumenten
und Produzenten zu Partnern füreinander werden zu
lassen“* -

Das Undugu-Team unterwegs

Die GEPA lud als Dankeschön für die langjähri-
ge Zusammenarbeit zu einem Betriebsausflug
nach Wuppertal ein mit Schwebefahrt und
Besichtigung des großen Warenlagers dort. Anfang
2009 wurde dieses Angebot dankbar angenommen.
Damit begann die Tradition der Jahresausflüge des
Laden-Teams, zu denen auch immer Interessierte
aus der Gemeinde eingeladen wurden. Man lern-
te die GEPA mit ihrem modernen funkgesteuerten
Regal-Lager und dem Verwaltungsgebäude kennen
und besuchte den Wuppertaler Weltladen mitten in
der Stadt. Ein Jahr später im April **2010** ging es zum
Handelspartner Globo nach Riepen bei Stadthagen.
Auf dem Hinweg wurde in der romanischen Kirche
in Idensen eine Andacht gehalten. In Riepen erzähl-
te der Gründer der Einrichtung, Herr Winkler, wie
er vor 30 Jahren mit dem fairen Handel in Berüh-
rung gekommen ist. Seitdem besucht er die Herstel-
ler von kunsthandwerklichen Produkten, vor allem
in den lateinamerikanischen Ländern, und schließt

mit ihnen Verträge ab zu fairen Preisen und Kon-
ditionen. Das Lager war damals eine große Scheu-
ne. Unterdessen ist Globo umgezogen und modern
aufgestellt in Beckendorf. Von dort beziehen wir
Friedenskreise, Lederartikel, Tücher, Schmuck und
Tonwaren. Auf der Rückfahrt wurde in Stadthagen
Halt gemacht für einen Stadtrundgang mit Besuch
im dortigen Eine-Welt-Laden. - Im September **2011**
ging es zum dritten Lieferanten unseres Undugu-
Ladens: El Puente – spanisch: Die Brücke – bei
Hildesheim. Dort gab es in den 60er-Jahren einen
ökumenischen Arbeitskreis mit dem Anliegen,
ausbeuterische Handelsstrukturen durch partner-
schaftliche Handelsbeziehungen zu ersetzen. Auch
hier wurde das Warenlager besichtigt, aus dem für
unseren Laden vor allem allerlei Lebensmittel und
Kunsthandwerksartikel bezogen werden. Danach
ging es zum Mittagessen im neugotischen Schloss
Marienburg. Der Nachmittag war für die Stadt Hil-
desheim vorgesehen, wo man die Michaeliskirche
und den 1000-jährigen Rosenstock am Dom besuch-
te.

2012 war Bethel das Ziel, um den dortigen Weltla-
den kennenzulernen, der 1978 bei dem ersten Drit-
te-Welt-Stand geholfen hatte. Vormittags wurde die
„Historische Sammlung“ und der Kunstgewerbela-
den besucht. Nach einem Rundgang und Mittagess-
en in Ophir ging es zum Missionshaus, in dem der
Weltladen seine Räume hat. Den Tagesabschluss bil-
dete eine Andacht in der Zionskirche.

Es reizte, den neuen Globo-Laden in Beckendorf
kennenzulernen. So fuhr das Team **2013** mit dem
Gemeindebusfahrer Arnhold Steffan zuerst nach
Loccum, wo es am Vormittag eine Führung durch



Ausflug zum Kloster Brenkhausen

die Klosteranlage gab. Auf der Rückfahrt wurde in Wiedensahl Halt gemacht zum Kaffeetrinken im Café im Keller des Wilhelm-Busch-Hauses.

2014 führte der Ausflug zum 700 Jahre alten Kloster Brenkhausen. Dort ist nun die koptische Kirche zu Hause, deren Bischof Anba Damian uns mit seinen Helfern gastfreundlich aufnahm, durch die Ein-

richtung führte und uns mit dem Leben koptischer Chisten vertraut machte. Eine Andacht im koptischen Ritus bildete den Abschluss eines gefüllten Tages.

2015 ging es nach Rietberg, wo im Bibeldorf die Lebensweise der Menschen zur Zeit des Alten und Neuen Testaments anschaulich dargestellt wird.

Jetzt wollten wir die Kaffeerösterei Utamtsi in Lienthal bei Bremen kennenlernen und fuhren **2016** gen Norden. Seit 2005 betreiben dort Stefan Frost und sein Kameruner Freund Morin Kanga Tobissie verbunden mit einer Behindertenwerkstatt ihre Rösterei. Die hat im Bremer Raum so viel Anerkennung gefunden, dass sie bei der „Grünen Woche“ in Berlin die Stadt mit ihren Röstereien vertreten durfte. Die Kaffeebohnen kommen aus dem Bergland (2100 m) in Kamerun, wo Tobissies Familie auch mit Behinderten den Kaffee ökologisch anbaut, pflegt und erntet. 36 Tonnen handverlesener und sortierter Kaffeebohnen werden jährlich im schonenden Langröstverfahren zu einem aromatischen Kaffee verarbeitet. Was wir sahen überzeugte uns so, dass die Überlegung aufkam, in Zukunft in unserem Laden diesen Kaffee „mit Espelkamper Wurzeln“ anzubieten. Es blieb Zeit, am Nachmittag in Bremen die Böttchergasse und das Schnoor-Viertel aufzusuchen, bevor Pastor Stephan Kreutz die Gruppe in seiner 1228 gebauten Kirche „Unser Lieben Frauen“ zur Kaffeetafel bat, die Kirche mit ihren Mannessier-Fenstern zeigte und uns dann mit einer Besinnung und dem Reisesegen auf den Rückweg schickte.

Kloster Fischbeck und Hameln waren das Reiseziel **2017**. Die Stiftskirche mit dem „Fischbecker Wandteppich“ war die erste Station. Dann gab es im Rattenfängerhaus Mittagessen. Nachmittags wurde der „Eine-Welt-Laden-Quantati“ (Sonnenaufgang/Hoffnung) besucht, der besondere Beziehung nach Bolivien unterhält. Danach gab es freie Zeit für die Stadtbesichtigung, bevor man sich wieder in der Stadtkirche zur Andacht traf.

Unser Laden hatte Kontakt mit der „Eine-Welt-Gruppe“ in Wardenburg bei Oldenburg, von wo wir Grußkarten und kleine Artikel bezogen. Dorthin ging es **2018**. Wir lernten bei einer Führung das Zentrum Oldenburgs kennen und fuhren dann nach der Mittagspause nach Wardenburg, wo am gleichen Tag ein Chor aus Togo auftrat. Es gab beim Kaffeetrinken gute Gespräche und Begegnungen. Eine Andacht in der Kirche beschloss den Tag.

2019 war Münster Ziel des Ausflugs. Dort gibt es eine „Fair-Handel-Beratungsstelle“, deren Leiter, Herr Knipping, uns für ein Gespräch über den fairen Handel zur Verfügung stand. Nach dem Mittagessen im „Altes Gasthaus Leve“ vertraute sich die Gruppe der Führung durch einen Enkel der Familie Kreutz an. Es ging über den Prinzipalmarkt zum Friedenssaal, zum Dom und zur Lambertikirche.

Corona ließ einen Ausflug 2020 nicht zu. - Ein Ausflug nach Levern zu Rila im September **2021** wurde für den Mitarbeiterkreis nach den Einschränkungen der Coronazeit zu einem frohmachenden Erlebnis.

Im September **2022** machte das Team seinen Jahresausflug nach Hiddenhausen und besuchte dort das „Café Alte Werkstatt“, ein soziales Projekt für arbeitslose Jugendliche. - Im September **2023** war noch einmal Levern das Ziel. Es gab dort Führungen rund um und in der Kirche und im kleinen Museum, das an Henriette Davidis und ihr Kochbuch erinnert. Gestalten aus der frühen Geschichte Laverns machten alles lebendig.



Leitungswechsel im „Undugu/Eine-Welt-Laden“

Beim City-Fest 2008 gab es eine Tombola – 2009 ein Kaffeebohnen-Ratespiel.

Im Juni 2009 wurde ein interkulturelles Fest an der katholischen Marienkirche gefeiert, bei dem unser Laden kleine Vogelpfeifen anbot, ein latein-amerikanisches Musikinstrument. - Im Januar 2010 stufte die GEPA unseren Laden dank der Umsatzsteigerung eine Stufe höher ein, was einen höheren Rabatt bedeutet. - Im Jahr 2011 ist unser Laden beim Kreiskirchentag in Lübbecke vertreten. Und dann stand ein Wechsel in der Leitung unserer Undugu-Arbeit an. Brigitte Schubel, die am 10. Februar 2012 80 Jahre alt wurde, hatte vorher ihre Leitungsverantwortung an Lieselotte Hentschel, deren Mann Karl-Heinz sich um die Finanzen des Ladens kümmerte, weitergegeben. Bei einer großen Geburtstagsfeier im Thomashaus gratulierte nun das Undugu-Team mit Rosen und einem Gedicht, das nach der Melodie des bekannten tansanischen Liedes ‚Asante sana Jesu‘ gesungen wurde:

*Oh, hört nur, welch ein Jubel ist heut' im Hause Schubel.
Was kann denn wohl die Ursach' dafür sein?
Die Frau im Haus, Brigitte, sie strahlt in unsrer Mitte,
darüber freu'n sich alle, Groß und Klein.*

*Geburtstag feiern heute mit Dir so viele Leute.
Du nullst nun wirklich schon zum achten Mal!
Das ist ein Grund zum Singen und zum Geschenke bringen.
Dafür sind wir zusammen hier im Saal.*

*Wir sind zwar nicht Verwandte, doch sind wir gut Bekannte:
Wir sind Vertretung für's Undugu-Team.
Gerechtigkeit zu lieben und fairen Handel üben,
das ist uns Herzenssache und kein spleen.*

*Du hast's nicht nur gelesen, bist selber da gewesen
in Ländern, wo man Leid und Armut sieht;
wo's Zeit wird, dass wir Reichen mit glaubwürdigen Zeichen
mithelfen, dass Gerechtigkeit aufblüht.*

*Du hast uns angestecket, Begeisterung gewecket
für diesen Nächsten-Liebesdienst weltweit.
Seit vierunddreißig Jahren verkauft man bei uns Waren
des fairen Handels. Eine lange Zeit!*

*Du bist nach langen Jahren, die voller Wandel waren,
zurückgetreten in das zweite Glied.
Doch hilfst Du manche Stunden und bleibst mit uns verbunden.
Drum singen wir Dir dankbar dieses Lied.*

*Wir wünschen Dir am Ende, dass Gottes treue Hände
Dich führen weiter gnädig durch die Zeit,
und dass wir fest verbunden noch in so manchen Stunden
Undugu-Arbeit leisten mit viel Freud!*

(Ernst Kreutz)

Ab 2012 beteiligte sich der Laden beim Bad Holzhauser Weihnachtsmarkt im „Haus des Gastes“ mit gutem Erfolg. Schon vorher war man beim „Winterlichen Schlossvergnügen“ auf Schloss Benkhausen beteiligt. 2010 lud dort ein Teestübchen im Foyer

zum Aufwärmen ein – Das Undugu-Team freute sich mit über eine Ehrung des Söderblom-Gymnasiums, das aus Anlass seines 30-jährigen Bestehens als Fair-Trade-Schule ausgezeichnet wurde. Diese Auszeichnung erhielt sie für ihren Einsatz und ihre Aktivitäten für die sogenannte Dritte-Welt. - Am 2. Juni 2015 starb Brigitte Schubel.

Im September 2015 unterstützte der Laden mit 500 Euro eine Aktion für geflüchtete Jugendliche, die im Isy7 – ein soziales Zentrum für die Jugend – unter fachkundiger Anleitung Fahrräder reparieren und dann auch für einen erschwinglichen Betrag erwerben konnten. Bei der Übergabe dieser Spende hieß es: „Wir vom Undugu-Team versuchen, mit dem Verkauf fair gehandelter Waren in Übersee zu helfen. Jetzt kommen Menschen von dort zu uns, darum wollen wir diese Arbeit mit Flüchtlingen unterstützen und mithelfen, dass sie richtig bei uns ankommen.“ – Im Oktober war der Laden mit seinem Angebot beim Hüllhorster Kultur-Frühstück dabei.

2016 wurde zum ersten Mal beim City-Fest der „Kaffee mit Espelkamper Wurzeln“ angeboten. - Ab 2016 wurde im Kirchenkreis streng darauf geachtet, alle Gelder, die in der Gemeindegemeinschaft zusammenkommen, auch im Haushalt der Kirchengemeinde aufzuführen. Eine Sonderkasse, wie wir sie bisher geführt hatten, wurde nicht mehr geduldet. In einem Presbyteriumsbeschluss heißt es: „Der ‚Eine-Welt-Laden/Undugu‘ ist ein Angebot der Ev. Martins-Kirchengemeinde. Der Laden wird von einem Arbeitskreis engagierter, ehrenamtlich tätiger Mitarbeitenden geführt. Merkmale dafür, dass es sich um eine Gruppe der Martins-Kirchengemeinde handelt, sind eine kostenfreie Unterbringung des Ladens im ‚Haus der Gemeinde‘, seine Berücksichtigung bei der Planung des Thomas-Zentrums und die Errichtung eines Girokontos auf den Namen der Martins-Kirchengemeinde.“



Der Undugu-Laden braucht Hilfe

Ein Artikel mit der Überschrift „Die Grenze unserer Kräfte ist erreicht.“ erschien 2017 in der Tagespresse. Hintergrund dieser Alarmmeldung war einerseits die Planung der weiteren Arbeit im Thomas-Zentrum. Man ging mit dem Laden nah an die Breslauer Straße. „Aus der Hinterstube in die City!“ Da musste der Laden dann aber auch erweiterte Öffnungszeiten bekommen. Außerdem erlebte der Laden auch eine Ausweitung seiner Arbeit über die Gemeindegrenzen hinaus: In Bad Holzhausen gab es durch Ernst Kreutz schon länger einen kleinen Ladenbereich im Schreibwarengeschäft Steinkamp; in Isenstedt bemühte sich Hildegard Hüsemann und ihre Tochter Christina mit gutem Erfolg, beim Kirchenkaffee an jedem 1. Sonntag im Monat Waren aus dem Laden zu verkaufen. Auch andere Gemeinden – Gehlenbeck, Oppenwehe, Pr. Ströhen – nutzten die Angebote des Ladens bei ihren Gemeindefesten. Bad Holzhausen und Börninghausen verpflichteten sich, bei Gemeindeveranstaltungen fair gehandelten Kaffee auszuschenken. So stellte man ohne Erfolg einen Antrag an den Kirchenkreis, er möge die Anstellung einer 450-Euro-Kraft beschließen. Der Laden selbst könnte aus seinen Mitteln, mit denen er sonst weltweit soziale Projekte unterstützte, monatlich 150 Euro für solch eine Stelle beisteuern. Im Januar 2018 wurde ein Brief an alle Gemeinden im Kirchenkreis geschickt mit der Bitte, die Angebote des Ladens zu nutzen und sich mit 25 Euro monatlich an der Finanzierung solch einer Stelle zu beteiligen. Auch dieser Versuch blieb bis auf wenige Ausnahmen ohne nennenswerten Erfolg.

Gleichzeitig intensivierte man die Suche nach jüngeren ehrenamtlichen Mitarbeitenden, da einige, die teilweise von Anfang an dabei waren, sich aus Altersgründen zurückzogen. - Nachdem Kreutzens 2017 nach Espelkamp zurückgezogen waren, übernahm Brigitte Solinski in Bad Holzhausen die Verantwortung für die Nebenstelle des Ladens dort. Sie weitete den Einsatz aus, indem sie zusätzlich zu Verkaufsangeboten in den Gemeindebüros von Bad Holzhausen und Börninghausen beim Obsthof Wickemeyer einen kleinen „Eine-Welt-Ableger“ einführte. - Ein starker Einbruch war im Sommer 2018 der Rückzug von Lieselotte Hentschel aus der Leitungsverantwortung und Karl-Heinz Hentschels aus der Kassenführung. Für zwei Jahre willigte Inge Sauerbrey ein, sich um die Leitung des Ladens zu bemühen; Ernst Kreutz übernahm vorübergehend die Verantwortung für die Finanzen.

Neue Angebote im Undugu-Laden

Im Sommer kam als neues Angebot im Warenbestand die Grillkohle aus Kokosnussschalen von den Philippinen hinzu. Nach einem verheerenden Taifun haben die Kokosbauern dank der Verarbeitung der Schalen eine neue Einnahmequelle gefunden. Evangelische und katholische Jugendliche haben es übernommen, diese faire Kohle mit ihrer hohen Brenndauer auch nach Deutschland zu importieren.

Noch ein neuer Artikel kam zu dieser Zeit in unseren Verkauf: Es waren die Sonnengläser aus Südafrika. Sie sind eine Erfolgsgeschichte in den Townships im Land, wo sie das Leben erleichtern, u.a. den Schülern beim Hausaufgaben machen leuchten. Auch bei uns sind sie gerne angenommen und gekauft worden. - Anfang des Jahres 2019 startete ein Versuch, mit einem monatlich erscheinenden Blatt auf neue Artikel im Laden hinzuweisen und auch Rezepte zum Nutzen mancher fernöstlichen Artikel anzubieten mit dem Titel: „Undugu Eine-Welt-Laden aktuell“. - Seit diesem Jahr ist unser Laden auch im kreiskirchlichen Möwe-Ausschuss (Mission, Ökumene und Weltverantwortung) durch Brigitte Solinski vertreten. - Noch einmal war im Mai 2019 nun auch vom Presbyterium ein Antrag auf eine 450-Euro-Stelle an den Kreissynodalvorstand gegangen, wieder vergeblich. - Beim Sommerfest des Ludwig-Steil-Hofs war auch der Laden im Juni vertreten. - Im November konnte eine Verkaufsstelle für unsere fair gehandelten Waren im Schreibwarengeschäft Skibo am Gänsemarkt in Lübbecke eingerichtet werden. Anna Müller war unsere Ver-



Neue Artikel: Grillkohle und Sonnenglas

treterin dort. Auch in Pr. Oldendorf ergab sich im Lotto-Toto-Laden die Einrichtung einer Zweigstelle, in der Ute Gerlach sich um unsere Waren kümmert. - Der Undugu-Laden war im Dezember bei den Weihnachtsmärkten in Bad Holzhausen und auf dem Gelände von Schloss Benkhausen beteiligt.

Vom Kreiskirchenamt wurde angekündigt, dass demnächst auch von uns Umsatzsteuer gezahlt werden müsse. Da davon auch der Haushaltsplan der Kirchengemeinde betroffen sein würde, gab es manche Gespräche mit dem Presbyterium und den Finanzleuten in Lübbecke. Der Vorschlag, für den Laden einen Verein zu gründen, wurde vom Mitarbeiterteam entschieden abgelehnt. Man sah sich bewusst als Teil der Martins-Kirchengemeinde, ja immer mehr auch als eine Einrichtung im Kirchenkreis. Gut war es, dass Gisela Kottkamp, die mit Abrechnungen aus ihrer Berufsarbeit Erfahrung hatte, die Kassenführung übernahm.

Die Corona-Pandemie bremst die Entwicklung des Ladens

Das Jahr 2020 brachte durch die Corona-Krise gewaltige Störungen in den Betrieb des Ladens. Von Mitte März an musste er für zwei Monate geschlossen werden, Mitarbeitertreffen waren nicht mehr erlaubt. Als im Mai kleine Lebensmittelläden unter Auflagen geöffnet werden durften, galt das auch für uns. Ein Tisch in der offenen Tür des Ladens ließ die Kunden draußen stehen, während die Mitarbeiter mit Mund- und Nasenschutz die gewünschten Waren zeigten und verkauften. Die Sorge der Espelkamper vor Ansteckung verringerte aber den Umsatz erheblich. Veranstaltungen, bei denen wir beteiligt sein konnten, gab es im ganzen Jahr nicht. Für den 1. November wurde schließlich ein Gottesdienst zum Thema „Partnerschaft und Weltverantwortung“ vorbereitet. Das ging natürlich nur gemäß den amtlichen Schutz-Vorschriften. Das Tragen von Masken war verpflichtend, die Gottes-



dienstteilnehmer mussten auf Abstand sitzen, so dass nur 58 Plätze in der großen Kirche zu besetzen waren. Bei Hausgemeinschaften gab es auch Doppelpätze, womit sich die Zahl auf 74 erhöhen konnte. Am Eingang der Kirche wurde auf alle Maßnahmen hingewiesen. Der eingeladene indonesische Festprediger erkrankte an Corona und musste durch Christian Hohmann vertreten werden. Das Singen der Gemeinde war nicht erlaubt. Der Prediger und der Tansanier Lewis Christopher erfreuten die Gemeinde mit einem afrikanischen Lied. - Zum Jahresschluss gab es doch noch einen Höhepunkt für den Laden: Zum Nikolaustag konnten 100 kg Orangen aus Süditalien, wo afrikanische Wanderarbeiter sie ernten, verkauft werden. Dort müht sich die Waldenser Kirche mit der Initiative „SOS Rosario“ um menschenwürdige Unterkünfte und gerechte Löhne. Wegen Corona musste für den Verkauf ein Bestell- und Lieferdienst angeboten werden. Die bestellten Orangen reichten bei weitem nicht. - Weihnachtsmärkte fielen überall aus.



Umzug in das Thomas-Zentrum

Zum Jahreswechsel 2021 gab es viel Arbeit: Der neue Laden im noch nicht eröffneten Thomas-Zentrum durfte schon dort eingerichtet und geöffnet werden. Die gewünschte tägliche Öffnungszeit war nicht möglich. Es blieb bei den zwei Terminen am Dienstag und Donnerstag. Es galt für Mitarbeiter und Kunden die 3G-Regel: „geimpft, genesen oder getestet“. Die Freude der Mitarbeiter/innen am neuen hellen Laden, nun nah an der Breslauer Straße und dem Geschäftsviertel, war groß. Nach wie vor war allen der faire Handel sehr wichtig. In einem Rundschreiben heißt es:

„Es ist nicht leicht, ein nachhaltiges Leben zu führen, bei dem man nicht auf Kosten der Erzeuger unserer Waren oder auf Kosten der Schöpfung Gottes lebt. Aber es gibt Bausteine, die das ermöglichen. Ein solcher Baustein ist der faire Handel!“

Der erste Gemeindebrief des Jahres brachte mehrere Artikel über den Laden, um ihn nach der notvollen Zeit wieder ins Bewusstsein der Gemeindeglieder zu bringen. - Noch einmal gab es eine Erweiterung unserer Arbeit. In Schnathorst wurde im Gemeindehaus ein Schrank aufgestellt, in dem Waren ausgestellt wurden. Elke Post, die Küsterin, übernahm die Aufgabe, sich um den Verkauf dort in ihren Arbeitsstunden zu kümmern. - Zum Welt-Bienentag am 20. Mai bot unser Laden seine Honigsorten aus Chile, Mexiko und Uruguay an. - Das erste Treffen aller Mitarbeiter wurde schließlich erst im Juli 2021 möglich. Jetzt konnte man auch die Öffnungszeiten ausweiten. So wurde der Laden nun dienstags bis freitags an jedem Morgen von 10 – 12



Uhr geöffnet und nachmittags von Dienstag bis Donnerstag von 15 – 17 Uhr. Mit umfangreichen Artikeln in den Tageszeitungen wurde auf diese Neuerung hingewiesen und eingeladen, vom Angebot des fairen Handels Gebrauch zu machen. Der Satz des Schweizer Theologen und Schriftstellers Kurt

Marti unterstützte diese Werbung: „... die Hoffnung kauft im Drittweltladen ein!“ - Das City-Fest fiel noch einmal aus. - Wieder gab es Anfang November einen Partnerschafts-Gottesdienst, bei dem unsere Mitarbeiter durch Statements und Fürbitten beteiligt waren. Der afrikanische Pastor aus dem Kongo, Emmanuel Boango, hielt die Predigt. Anschließend wurde nach fünfjähriger Pause wieder zu einer „Pizzeria für Tansania“ eingeladen. - Anfang Dezember gab es die zweite Orangenaktion, dieses Mal mit 300 kg süßer Früchte mit dem Slogan „süß statt bitter“. Auch in diesem Jahr waren die Orangen sehr schnell verkauft und manche gingen leer aus. Also brauchte man im nächsten Jahr Mut zu einer größeren Menge.

Im Januar 2022 wurde der Undugu-Laden von der Landrätin Frau Bölling als Fairtrade-Partner im Kreis Minden-Lübbecke mit einer Urkunde ausgezeichnet.

In der Martins-Kirchengemeinde wurde die Stellung des Ladens beschlussmäßig festgestellt. Das Presbyterium beschloss: „Der Undugu-Laden ist ein Teil der Kirchengemeinde. Er beteiligt sich an den Kosten für Reinigung, Heizung, Strom und Abgaben. Alle Rechnungen werden vom Vorsitzenden des Presbyteriums und dem Finanzkirchmeister unterschrieben. ... Mit dem darüberhinaus erwirtschafteten Überschuss werden wie in der Vergangenheit weiterhin am Jahresende soziale Projekte unterstützt.“ - Im März gab es eine Kokosaktion: Neben der Kokosmilch aus Sri Lanka und der Kokosgrillkohle von den Philippinen gibt es neu eine umweltfreundliche Kokoserde aus Sri Lanka in Form eines Kokosblocks für die Frühjahrsbepflanzung der Bal-



Brigitte Solinski, Margarethe Kiefer-Lückemeier, Ernst Kreutz, Inge Sauerbrey (v.l.)

konkästen. Es ist eine Erde aus Kokosfasern, die bei der Verarbeitung zu Schnüren und Matten anfallen, ohne Torf und Düngemittel. Der Block, 750g schwer, ergibt in Wasser aufgelöst neun Liter Blumenerde in einer torfähnlichen Konsistenz, die gut Wasser speichert.

Anfang April gab es nach Corona zum ersten Mal wieder ein Kaffeefest in Bad Holzhausen. Im Café Wiehenstube zeigte der Laden seine Angebote. - Im Mai beteiligte er sich an der Nachhaltigkeitsmesse in Hüllhorst und baute auf zwei Tischen seine Waren auf. - Margarete Kiefer-Lückemeier und Ernst Kreutz gaben verantwortliche Aufgaben für den Laden ab. Sie blieben aber aktiv im Ladendienst. Die Leitung teilten sich nun Brigitte Solinski und zunächst Inge Sauerbrey. - Wir bewarben uns für eine Spende vom Marktkauf, mit der ein Laptop angeschafft werden sollte.

Leider wurde 2022 beim City-Fest kein Gewerbezelt mehr aufgestellt. Der Undugu-Laden wollte sich trotzdem am Fest beteiligen und lud in das

nahegelegene Thomas-Zentrum ein. Eine Tombola, vorbereitet von Margarete Kiefer-Lückemeier, erbrachte 642,55 Euro, die als Spende an die Tafel gingen. - Es folgte am Erntedanktag das Gemeindefest mit Einweihung des Thomas-Zentrums, wobei der Laden sich aktiv mit Öffnung und Verkauf beteiligte. Es gab wieder eine Tombola und eine Kaffeeverkostung. - Die Orangenaktion wurde auch in diesem Jahr nun mit 500 kg wieder ein Erfolg.

Engagierte Mitarbeiterinnen um Katja Gläser stellten Anfang 2023 kleine und größere Geschenkkörbe zusammen, die Anreiz geben sollten, bei besonderen Anlässen solch ein Geschenk zu wählen. Der Chor OneVoice entschied sich, bei großen Konzerten den Solisten statt einem Blumenstrauß einen Wein aus dem Laden oder solch einen Geschenkkorb zu überreichen. - Leider musste Gisela Kottkamp aus Gesundheitsgründen die Aufgabe der Kassenführung abgeben. Katja Gläser trat an ihre Stelle. Sybille Herzog-Friedrich initiierte mit anderen zusammen im Mai 2023 ein "Welt-Café", das an jedem 2. Freitag im Monat in das Foyer des Thomas-Zentrums zu gemütlicher Kaffee- und Erzählrunde einlädt. Im Anschluss findet jeweils eine Abendbesinnung in der Kirche statt.

Einen Wechsel gab es in der Verantwortung für unseren Undugu-Stand in Lübbecke: Anna Müller wurde von Elke Musiol abgelöst. Es erschien sinnvoll, diese Nebenstelle vom Gänsemarkt weg in die Postfiliale am Busbahnhof – nach wie vor Inhaber Steinkamp – zu verlegen. - Beim City-Fest konnten wir unsere Waren in einem kleinen Zelt des Ludwig-Steil-Hofs anbieten und erlebten dort eine gute Zusammenarbeit.

Wir feiern den 45. Geburtstag unseres Ladens

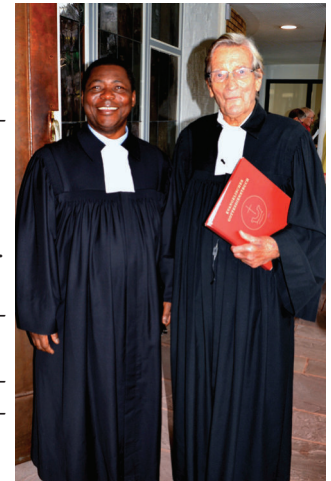
Aus mancherlei Gründen konnte der 40. Geburtstag des Ladens nicht gefeiert werden. Nun aber sollte nach 45 Jahren doch ein besonderer Tag diese uns so wichtige Arbeit in die Öffentlichkeit bringen. Dafür bot sich der Partnerschaftssonntag Anfang November an. „Weltverantwortung“ war wieder das Thema. Eine große Gemeinde ließ sich zum Gottesdienst einladen, in dem die Partnerschaft mit Christen im Nordwesten Tansanias aus deutscher (Gerd Sauerbrey) und afrikanischer (Lewis Christopher) Sicht dargestellt und auch das ökumenische Friedensgebet an jedem Donnerstag unter dem Kreuz auf dem Anger der Breslauer Straße durch Ernst Kreuzt beschrieben wurde. Der „Undugu/Eine-Welt-Laden“ bekam dabei einen besonderen Platz. Brigitte Solinski sprach aus, was unser Team an diesem Tag bewegte:



Wir feiern heute diesen Gottesdienst zum Thema „Weltverantwortung“ und gedenken der 45 Jahre, in denen sich hier in Espelkamp bereits Menschen für den „Fairen Handel“ einsetzten. In den letzten Wochen hörten wir in der Presse, dass die GEPA und El Puente, zwei der bekanntesten Unternehmen im fairen Handel, auf eine 50-jährige Geschichte zurückblicken können. Aber warum feiern wir 45 Jahre und warten nicht noch 5 Jahre? Weil es tatsächlich Menschen hier in Espelkamp gibt, die bereits seit 45 Jahren mit dabei sind, wenn es gilt, sich für den fairen Handel einzusetzen. Kaum zu glauben – ehrenamtlich dabei seit 45 Jahren! Warum? Weil Gott selbst den Auftrag gegeben hat! Er sagt nicht, macht euch die Welt zum Untertanen, sondern schützt diese wunderbare Erde. Seht eure Brüder und Schwestern, die für euch Kaffee, Kakao und Tee anbauen. Diese Konsumgüter sind nicht lebensnotwendig für euch. Aber wenn ihr sie genießt, dann tut es mit dem Bewusstsein, dass die Bauern und Familien in Uganda und Kamerun von ihrer Arbeit leben können, sie ein Mindestmaß an gesundheitlicher Versorgung bekommen und ihre Kinder zur Schule gehen können. Durch die bereits vor der Ernte garantierten Abnahmemengen und -preise werden die traditionellen und umweltschonenden Anbaumethoden gesichert, die für ökologische Nachhaltigkeit stehen. So kann die Schönheit der von Gott geschaffenen Erde bewahrt bleiben. Seit vielen Jahren sind Menschen hier in Espelkamp dabei, weil eine nette Gemeinschaft gewachsen ist, man sich auch außerhalb des Undugu-Ladens trifft, hilft und besucht, weil man zusammen etwas unternimmt und Ausflüge genießen kann. Ehrenamtliches Engagement, weil man nicht akzeptieren möchte, dass man doch nichts gegen die Ungerechtigkeit in der Welt tun kann. Mit dabei sein, wenn durch kleine Änderungen in unserem Verhalten Men-

schen in anderen Teilen der Welt nicht flüchten müssen vor Hunger, Umweltkatastrophen und Kriegen. Ich bin überzeugt, jeder kann etwas tun gegen Ungerechtigkeit, Not und Elend. Und wenn viele auch nur etwas in ihrem Leben und im Umgang mit anderen ändern, so wird die Welt doch etwas besser. Und weil man nach 45 Jahren im Ehrenamt auch 45 Jahre älter geworden ist, meinen wir, es ist jetzt wichtig „Danke“ zu sagen. Wenn Sie der Meinung sind, dass daran etwas Wahres ist, dann feiern Sie mit uns, lassen sich nachher die Pizza schmecken, kaufen Lose für die Tombola, bestellen Orangen, genießen Kaffee und Espresso und sehen sich den vorweihnachtlichen Markt im Foyer an. Und wenn dann am Ende des Tages Geld übrig bleibt – und davon gehen wir aus, denn wir arbeiten hier ehrenamtlich – dann können Sie sicher sein, dass dieses Geld an soziale Projekte im fairen Handel gespendet wird. Danke!

Dr. Jean Gottfried Mutombo aus dem Kongo hielt die Predigt und brachte die Gemeinde zusammen mit Lewis Christopher beim Singen afrikanischer Lieder in Bewegung. Eine Abendmahlsfeier in Form des Wandel-Abendmahls ließ die Gemeinschaft der Feiernden besonders erlebbar werden. Bei den Fürbitten sprach Inge Sauerbrey aus, was das Undugu-Team bewegte:



Jean Gottfried Mutombo
und Ernst Kreuz

Herr, unser Gott! Dankbar blicken wir vom Undugu-Team auf 45 Jahre zurück, in denen sich ehrenamtlich viele Frauen und Männer für eine gerechtere Welt engagiert haben. Wir bitten Dich, bewahre uns davor, nachlässig zu werden und stärke uns in unserem Bemühen, das uns Mögliche umzusetzen. Wir sehen die Ungerechtigkeit zwischen reichen und armen Ländern. Lass auch die politisch Verantwortlichen diese Not sehen und ihre Möglichkeiten nutzen, Veränderungen in die Wege zu leiten. Bewege Wirtschaftsführer, ihr Profitstreben zu hinterfragen, ihren Handelspartnern in Fairness zu begegnen, mit ihnen Preise zu vereinbaren, die den Schwächsten in den Lieferketten ein Auskommen garantieren und ein Leben in Würde ermöglichen. Amen

Es war ein mutmachendes Fest, das sich an den Gottesdienst anschloss und die große Schar der 30 Mitarbeitenden, nun unter der Leitung von Brigitte Solinski und Katja Gläser, hoffnungsvoll in die Zukunft gehen ließ. Mit dem Orangenverkauf, für den dieses Mal 1.000 kg eingekauft wurden, endete das Jubiläumsjahr.

Wer waren die Mitarbeitenden an der Seite von Brigitte Schubel und bis heute?

Namenlisten gibt es erst aus viel späteren Jahren. Aber es gibt Einsatzpläne, in denen Namen genannt werden. Es ist überwältigend, wie quer durch die Gemeinde und später über die Gemeindegrenzen hinaus Menschen bereit waren und bereit sind, bei dieser Arbeit mitzuhelfen.

Die ersten Namen tauchen auf in den Einsatzplänen für das City-Fest 1980. In den folgenden Jahren werden hier die Namen genannt, die jeweils neu auftauchen. - Bitte, haben Sie Verständnis, wenn der eine oder andere Name fehlt.

1980: Demski, Erlbach, Gelbe, Hageböke, Häusler, Hentschel, Hensel, Hußmann, Käding, Eheleute Kalbhenn, Köpp, Eheleute Kreutz, Meyer, Nauerth, Hildegard Niehof, Nötzel, Oberle, Eheleute Overton, Rist, Sawatzki, Schneiderei, Schubel, Stakenkötter, Steinmann, Seiler, Eheleute Töttemeyer, Eheleute Waldmüller, Wiezorke und die Jugendlichen Ulrike Häusler, Astrid und Harald Hußmann, Heike Kreutz, Kerstin und Heike Müller, Kerstin Schulz und Regine Zaska.

1981: Fritsch, Mittmann, Brink, Eheleute Sauerbrey, Bergmann, Sussiek

1982: Schönbeck, Sieber und die Jugendlichen Siegrid Dauks, Frank Hageböke, Dirk Kliche, Johannes Kreutz, Mathias Reinkensmeier, Sigrun Rist, Cornelia Schönbeck, Mechthild Steinmann

1984: Bönnung, Büsching, Freund, Jürgensmeyer, Scherer, Sorgatz, Schmittke, Stetten und die Jugendlichen Christine Bachmann und Simone Kokemoor.

1985: Vikar Heisig, Klems und die Jugendlichen Anne und Ute Seiler, Sonja Wehmeier, Anna-Maria Schubel

1986: Eheleute Brokfeld, Kittel-Sembo, Schlegel, Kerstin Schulz, Zaska

1987: Emod und Suba Abdul, Eheleute Tiburski und die Jugendlichen Steffi Raffalski, Bernd Reinberger,

1988: Astrid Bergmann

1989: Eikelmann, Fleer, Kriebel, Anke Sauerbrey

1990: Knollmann, Rack, Michael Rauch, Schöttke, Werner

1991: Manuela Grünberg und die Jugendlichen Nadja und Nico Töttemeyer, Sabine Dahl

1992: Büsching, Th. Kröcher, M. Kramer, Neuhoff

1993: Sabrina Geller, Schubel, Elisabeth Waldmüller

1996: Andreas Köhn, Pürsten und die Jugendlichen Antje und Kerstin Meyer, Ramona Geller

1997: Nele und Rieke Nagel, Wiegmann, Hiller, Christoph Kröger, Catharina Bonke
1998: Kai Wiegmann, Helga Müller
2001: Odenhausen, Kiefer-Lückemeier, Patricia Görtz
2003: Bülow, Nagel, Sieber, Tietjen
2004: M. Hitzeroth
2005: Uetrecht, Wald, Eheleute Wiens, Wilde, Nelly Rack, Wiegmann, Litschel, Gerlach, Krüger, Kreuzburg
2008: Flömer
2009: Bürkle
2011: Frau Hüsemann mit Christina
2012: Gläser
2013: Brune, Steffan, Frenzi Wiens
2017: Solinski, Haake
2018: Lienke, Scheidl, Woelk, Schulz, D. Niehof
2019: Herzog-Friedrich, Friesen
2020: Hermann, Kottkamp, Anna Müller, Musiol
2021: Post, Simes, Kissel
2023: Neitsch, Schäffer

